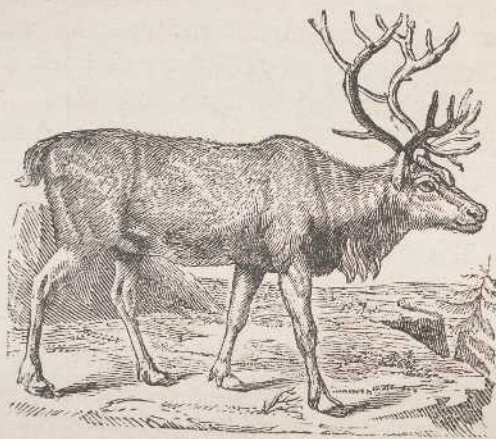


Das Rennthier.



Weißes Rennthier.

Norden und Rennthier! — Wir sind gewöhnt, Beide als unzertrennlich zu denken, und täuschen uns nicht; das Renn ist der lebendige Gedanke der nordischen Natur. Beweglich und flüchtig wie des Nordens brausende Stürme, erinnert es mit seinem starren Geweihe zugleich an den Wald des Nordens, die starr aufstrebende Tanne. Das Bild ist um so wahrer, je täuschender wir einen wandernden Wald vor uns zu sehen glauben, wenn unser Weg uns einer wandernden Heerde entgegenführt.

Die Gestalt selbst ist uns nicht fremd. Wir haben sie schon lange in unseren heimischen Wäldern am Edelhirsch bewundert. Sie hält die Mitte zwischen diesem und dem Damhirsch. Zwar weniger stolz als jener, weniger schlank und leicht, wie dieser letztere, welcher sich von Beiden schon durch den Mangel der Eckzähne unterscheidet, ist das Renn doch schön und edel. Seine graue Farbe, welche auf dem Rücken von einem schwarzen Striche durchlaufen wird, färbt der Sommer noch dunkler, während sie beim ge-